

ten, dieselben auch eine Freude verbreitende Wendung herbeiführten, schlug die Krankheit doch nach fünf Tagen in der Mitternacht vom 28. zum 29. Dezember um und gestaltete sich immer gefährlicher. Der Geist des an einem gastrisch-gallig-nervösen Fieber Leidenden, wurde von Zeit zu Zeit auf Stundenlänge unklar und wirr, und er fühlte plötzlich in klaren Augenblicken und gab es durch Zeichen zu verstehen, daß er wohl erkenne, wie es ein Ende mit ihm nehmen müsse. Am letzten Sonntage des zu Ende eilenden Jahres am 30. Dezember Morgens 6³/₄ Uhr schlummerte er sanft zum bessern ewigen Erwachen ein, der sein Leben nur auf 42 Jahr 10 Monate 8 Tage gebracht hatte. Am 2. Januar 1850 erfolgte seine Beisetzung, bei welcher Pastor Gamper die Standrede am Sarge hielt, Archidiaconus Bundesmann aus Marklissa aber den Lebenslauf vortrug. Have pia anima.

2. August Graf v. Wackerbarth,
gest. 19. Mai 1850.

Der Morgen des ersten Pfingsttages rief einen der edelsten ehemaligen Schüler des Kamener Lyceums in das Land des Friedens. Es war dies Herr Joseph August Graf v. Wackerbarth, aus dem Hause Ruschendorf bei Kottbus. Mit Dank und Liebe erinnerte er sich noch am spätesten Lebensabend seiner Studien in Kamenz, und sein Stolz war es noch in seinem 80. Jahre, dort seinen Unterricht genossen zu haben, wo einst Lessing, den er so hoch in seiner Walhalla feierte, studirte. Graf Wackerbarth war einer der edelsten deutschen Männer, er brachte der Kunst und der Wissenschaft die größten Opfer, und war wohlthätig und lebenswürdig wo er es sein konnte. Er hat sich um die deutsche Geschichte sehr verdient gemacht und viele schätzbare Notizen über die Lausitz und ihre Geschlechter gesammelt. Sein Erbe ist sein Sohn Graf Deut, welcher schon als Knabe bei der Einweihung des Lessingstiftes in Kamenz gegenwärtig war, und hier aus kindlichem Herzen einige Worte sprach. Er war Besitzer des Rittergutes Zschillichau bei Bauzen und ist jetzt nach Amerika übergesiedelt, wo nun das alte Geschlecht der wackern Barden, denn diese Bedeutung spricht sein Name aus, im Staatsbürgerthum eines großen, freien und glücklichen Volkes frische Wurzeln fassen, neu aufblühen wird. (Kam. Wochenschr.)

